

An das  
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung

Freinetgruppe Wien  
Atelier Schule

Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann  
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

## **Stellungnahme der Freinet-Fachtagung 2019**

Auf unserer jährlichen Fachtagung beschäftigen wir uns immer mit der aktuellen bildungspolitischen Situation an den österreichischen Schulen. Mit diesem Schreiben möchten wir auf einige Neuerungen Bezug nehmen und Sie als Verantwortliche davon in Kenntnis setzen.

Als Freinet-PädagogInnen wenden wir uns vehement gegen die verpflichtende Wiedereinführung der Ziffernnoten-Beurteilung. Ziffernnoten sind nicht in der Lage, objektiv den Leistungsstand eines Kindes abzubilden.

Wir begreifen Schule als Ort der Wissensvermittlung und -aneignung, an dem angstfreies, lustbetontes, forschendes, entdeckendes Lernen ermöglicht werden soll und wir meinen, dass die jetzt immer früher stattfindenden standardisierten Testverfahren dem entgegenwirken. („Teaching for the test“).

Wir wenden uns auch dagegen, dass u.a. durch den Zwang zur „Entindividualisierung“ unserer SchülerInnen, die im österreichischen Lehrplan verankerte Methodenfreiheit immer stärker eingeschränkt wird.

Im Speziellen sehen wir eine große Gefahr bei der MIKA-D Testung. Unsere Kritik richtet sich weniger gegen das Testinstrument, das LinguistInnen nach wissenschaftlichen Forschungskriterien erstellt haben, sondern gegen die damit verbundenen Konsequenzen:

Kinder entwickeln sich unterschiedlich, so auch in ihrem Spracherwerb. Dazu passt der Text von Celestin Freinet: Adler steigen keine Treppen.

Der Test als Messinstrument entscheidet über die Lernbiographie eines Kindes, was besonders in den NMS zum Tragen kommt, wenn dort Jugendliche beschult werden sollen, die zwei oder drei Jahre älter sind als ihre MitschülerInnen. Das führt neben individuellen auch zu sozialen Problemen im Klassenverband.

Die kurzfristige Aufforderung des Ministeriums, die MIKA-D-Testung ohne Zurverfügungstellung zusätzlicher Ressourcen an den Schulen durchzuführen, sehen wir als Geringschätzung unserer Arbeit. Denn wie werden diese Testungen durchgeführt? Die verpflichtende Einschulung soll zusätzlich unbezahlt erfolgen, Doppelbesetzungen werden dafür zeitweise aufgelöst, spezieller Förderunterricht kann nicht stattfinden, weil LehrerInnen für die Testungen abgezogen werden. Den Hinweis, die Stunden soll mit dem Topf C (im alten Dienstrecht) gegengerechnet werden, empfinden wir als zynisch, nachdem das Schuljahr schon sehr weit fortgeschritten ist.

Abschließend halten wir fest, dass wir Schulautonomie anders verstanden wissen wollen, denn als Instrument, um damit Kürzungen zu exekutieren.

Beschlossen von der Vollversammlung der Fachtagung Freinetpädagogik  
im Schloss Zeillern am 15.4.2019

Dieser Brief ergeht ebenso an sämtliche Bildungsdirektionen.

Rückfragen an den Vorstand der Kooperative Freinet Österreich: [freinet.central@gmx.at](mailto:freinet.central@gmx.at)